

Das Üetliberg-Lexikon

Natur, Kultur und Geschichte am Zürcher Hausberg

- 853 König Ludwig der Deutsche, ein Enkel Karls des Grossen, überträgt seiner Tochter *Hildegard* (der Sage nach die Gründerin des Klosters Fraumünster) den „Hof Zürich“, die *Burg Baldern* und die „forestis Albis nomine“ (*Sihlwald*).
- 1210 Erste urkundliche Erwähnung der Uotelenburg (Burg des Uotilo).
- 1267 Zerstörung der *Uetliburg* durch die Zürcher unter Rudolf von Habsburg.
- 1294 Ritter Rüdiger *Manesse der Ältere* verfasst die Manessische Liederhandschrift.
- 1309 Zerstörung der *Schnabelburg* durch die Habsburger.
- 1424 Einrichtung des Sihlamtes zur Verwaltung des *Sihlwalds*.
- 1624 Errichtung des Zürcher *Hochwachten*-netzes nach den Plänen von Johannes Haller.
- 1750 Besteigung des Uto Kulm durch den deutschen Dichter Friedrich Gottlieb Klopstock.
- 1774 Naturwissenschaftliche Expedition auf den Üetliberg durch den Arzt *Salomon Schinz*.
- 1790 Erste Postkutschenkurse von Zürich über den *Albispass* nach Luzern.
- 1793 *Johann Gottfried Ebel* publiziert die „Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweiz zu reisen“ mit dem ersten Panorama von der *Hochwacht*.
- 1812 Aufhebung der Hochwacht *Üetliberg*.
- 1815 Erster Gastwirtschaftsbetrieb auf dem *Uto Kulm* im ehemaligen *Hochwachthäuschen*.
- 1835 Ausbau der Passstrasse über den *Albis*.
- 1840 Eröffnung des *Gast- und Kurhaus Uetliberg*.
- 1853 Bau des Fahrwegs von der *Buchenegg* zum *Albispass*.
- 1864 Einweihung der *Reppischtal*bahn Zürich-Affoltern-Zug, die den *Albis* westlich umfährt.
- 1869 Gründung des *Wildparks Langenberg*.
- 1872 Gründung der *Uetlibergbahn-Gesellschaft*.
- 1873 Übernahme des *Gast- und Kurhaus Uetliberg* durch *Caspar Fürst* und *Theodor Baur*. Gründung des *Verschönerungsverein Zürich*.
- 1875 Eröffnung der *Üetlibergbahn*. Eröffnung des *Hotel Uetliberg*. Einweihung der linksufrigen Zürichseebahn.
- 1876 Bau der *Annaburg*. Bau der Waldeisenbahn (Holztransport) im *Sihlwald*.
- 1878 Brand des *Gast- und Kurhaus Uetliberg* (Brandstiftung durch *Caspar Fürst* und Schwiegersohn aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten). Bau der Pension *Uto Staffel*. Beginn der Arbeiten zur *Sihlkorrektur*.
- 1879 Neubau des *Berggasthaus Uto Kulm*.
- 1892 Eröffnung der *Sihltal*bahn.

- 1894 Bau des *Üetliberg-Aussichtsturm* (Bauherr: *Emil Wuhrmann*) in der Formensprache des Eiffelturms.
- 1895 Einweihung des Spielplatzes *Hohenstein*.
- 1898 Eröffnung des Schiessplatzes *Albisgüetli* mit kantonalem Schützenfest.
- 1905 Bau des Landhaus *Mädikon* durch *Karl Kracht*.
- 1910 Hochwasser der *Sihl*: Maneggbrücke weggerissen, *Sihltalbahn* an sechs Stellen unterbrochen.
- 1912 Fahrverbot auf der *Gratstrasse*, erwirkt durch den *Verschönerungsverein*.
- 1918 Bau der *Luftseilbahn Leimbach-Mädikon*.
- 1920 Stilllegung der *Üetlibergbahn*. Liquidation der *Uetlibergbahn-Gesellschaft*.
- 1921 Abschluss der Arbeiten zur *Sihlkorrektur*.
- 1922 Gründung der *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*. Wiederaufnahme des Bahnbetriebs auf den Üetliberg.
- 1923 Elektrifizierung der *Üetlibergbahn*.
- 1924 Elektrifizierung der *Sihltalbahn*.
- 1927 Übernahme des *Hotel Uetliberg* durch die Stadt Zürich. Einrichtung des *Lehrwalds* der ETH.
- 1929 Das Gemeindegebiet der Stadt Zürich wird Wildschongebiet (Verbot der *Jagd*).
- 1934 Gründung des Verbands zum Schutze des Landschaftsbildes am *Türlersee* (heute Türlersee-Schutzverband).
- 1940 Kanalisierung der *Reppisch*.
- 1943 Abbruch des *Hotel Uetliberg*.
- 1950 Gründung der *Vereinigung Pro Sihltal*.
- 1953 Bau des ersten *Üetliberg-Fernsehturms* (53 Meter). Naturschutzverordnung *Albispass*.
- 1954 Bau der Skisprungschanze *Alt Üetliberg* (1994 abgebrochen). Eröffnung der *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*.
- 1955 Bau des Skilifts auf dem *Albispass* (abgebrochen 1989).
- 1959 Bau des *Felseneggturms*. Einrichtung des Pflanzenschutzgebietes *Üetliberg*.
- 1963 Übernahme der *Annaburg* durch die Stadt Zürich.
- 1967 Übernahme des Bahnhofbuffets Gmütliberg durch die *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*.
- 1968 Bau des zweiten *Üetliberg-Fernsehturms* (132 Meter).
- 1973 Fusion der *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg* und der *Sihltalbahn* zur *Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn* (SZU).
- 1976 Gründung des *Uetlibergvereins*.
- 1978 Bau des Aussichtsturms *Hochwacht* durch die Rotary-Clubs der Region.
- 1979 Eröffnung des *Planetenwegs*.
- 1983 Kauf des *Berggasthaus Uto Kulm* durch die Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS).
- 1990

- Verlängerung der *Üetlibergbahn* und der *Sihltalbahn* vom Selnau zum Hauptbahnhof. Neubau des *Üetliberg-Aussichtsturms*. Bau des dritten *Üetliberg-Fernsehturms* (186 Meter). Abbruch der *Annaburg*.
- 1994 Abbruch der Skispringschanze auf *Alt Üetliberg*.
- 1999 Kauf des *Berggasthaus Uto Kulm* durch *Giusep Fry*. Beginn der Bauarbeiten am *Uetlibergtunnel*.
- 2000 Schliessung des Berggasthaus *Baldern*.
- 2003 Umstellung der Beleuchtung des *Laternenwegs* von Gas auf elektrisches Licht.
- 2008 Voraussichtliche Eröffnung des *Uetlibergtunnels*.
- Ägerten Plateau nördlich des *Uto Kulm*, ursprünglich Weide und Ackerland (siehe *Landwirtschaft*), später Standort des *Hotel Uetliberg*.
- Albis a) Name der Bergkette, die von *Sihlbrugg* im Süden bis zur *Waldegg* im Norden über ca. 19 Kilometer parallel zu *Sihl* und Zürichsee verläuft; urkundlich 853 erstmals erwähnt. b) Kurzform für *Albispass*.
- Albisbrunn Weiler südlich des *Albishorn*, im Jonental, seit 1839 Kurhaus mit Kaltwasserbadeanstalt, geschlossen 1922, seit 1924 Erziehungsheim (Stiftung Albisbrunn, begründet durch Alfred Reinhart aus Winterthur).
- Albisgüetli Schiessplatz der Stadt Zürich seit 1898, am Waldrand östlich des *Üetlibergs*, seit 1899 Austragungsort des *Knabenschiessens*.
- Albishaus Gasthaus nordwestlich des *Albispass*, erbaut 1932 durch die Naturfreunde Zürich, heute Betrieb durch die Stadt Zürich (Integration von Arbeitslosen).
- Albishorn Graterhebung am südlichen Rand des *Albis*, 909.2 m.ü.M., zwischen Hausen a.A. und *Sihlwald*. Siehe auch *Bergrestaurant Albishorn*.
- Albispass Passübergang (791 m.ü.M.) zwischen Langnau und *Türlersee*, vermutlich bereits im 13. Jh. als Zugang zum Gotthard genutzt. Postkutschenkurse seit 1790, 1835-1844 zur Passstrasse ausgebaut, Postautokurse ab 1935 (anstelle der kurz zuvor geplanten Standseilbahn von Langnau auf die Passhöhe). Der 1955 erbaute Skilift wurde wegen Schneemangels 1989 wieder abgerissen.
- Albistunnel Eisenbahntunnel der Linie Zürich-Thalwil-Zug, von *Sihlbrugg* nach Baar, Länge 3.4 km, unterquert den *Albis* etwa beim Schweikhof.
- Alhambra Sommer-Restaurant beim Triemli, ca. 1897, mit Konzerthalle für 4000 Personen, Datum des Abbruchs unbekannt.
- Allmend Schwemmebene der *Sihl* östlich des *Üetlibergs*, seit dem 14. Jh. als Allmend (Gemeindeweide), ab dem 17. Jh. zudem als Übungsplatz der Artillerie genutzt (*Höckler*). Nach dem Umzug der Kaserne Zürich ins *Reppischtal* 1987 als Waffenplatz aufgegeben. Seither intensiv genutzter Erholungsraum und Baustelle des *Üetlibergtunnels*.
- Alpenzeiger Gebirgs panoramatafel auf dem *Uto Kulm*, 1876 von Xaver Imfeld, einem namhaften Ingenieur und Panoramazeichner, im Auftrag der *SAC Sektion Uto* angefertigt (für den neuen *Üetliberg-Aussichtsturm* wurde 1990 auch ein neuer Alpenzeiger erstellt).
- Alt Üetliberg a) Lichtung westlich der *Annaburg*. b) Standort der Skisprungschanze Alt Üetliberg seit 1954 (Schanzenrekord 41.5 Meter, gesprungen von Sepp Zehnder), abgebrochen 1994. c) Pfadfinderheim „Gloggiheim“ des Pfadfinderkorps Glockenhof.
- Alte Waldegg Passübergang von Zürich-Albisrieden nach Uitikon / Birmensdorf; trifft auf der *Waldegg* mit der Strasse von Zürich-Wiedikon zusammen.
- Annaburg Ursprünglich Privathaus, erbaut 1876 im Stil einer russischen Datscha vom Wiediker Arzt Jacob Meier für seine lungenkranke russische Frau Anna (daher *Annaburg*), südlich des *Uto Staffel*. Nach deren Tod Verkauf an Klara Gerber 1894, ab 1897 Erweiterung zur Pension und Gaststätte im Stil eines pittoresken Schloß-

chens. Abbruch des Turms zwischen 1940 und 1950. 1963 Übernahme durch die Stadt Zürich. Nach zunehmendem Verfall geschlossen 1981, von da an heftige öffentliche Debatte über den Abbruch. 1984 Genossenschaft „Rettet die Annaburg“, 1987 Besetzung durch linke Jugendliche mit nachfolgender polizeilicher Räumung – der wohl erste und letzte Tränengaseinsatz auf dem Albis. Nach der Volksabstimmung 1989 kommt es 1990 zum Abbruch; seither Spiel- und Grillplatz.

Bäche

Die Bäche am *Albis* entwässern zur *Sihl*, *Reppisch* und (südlich *Bürglen*) Jonen. Zwischen 1930 und 1960 wurden viele der Seitenbäche zum Schutz vor Hochwassern und vor Erosion verbaut. Im Siedlungsgebiet der Stadt Zürich wurden die grösseren Bäche zumeist unterirdisch kanalisiert (und in neuerer Zeit teilweise wieder geöffnet). Siehe auch *Quellen* und *Brunnen*.

Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg (BZUe)

Nachfolgeorganisation der *Uetliberbahn-Gesellschaft*, gegründet 1922, Besitzerin und Betreiberin der *Üetliberbahn*, mit der Stadt Zürich als Hauptaktionärin. Ab 1932 Betriebs- und Verwaltungsgemeinschaft mit der *Sihltalbahn*. 1967 Übernahme des Bahnhofbuffets Gmüetliberg. 1973 Fusion mit der *Sihltalbahn* zur *Sihltal-Zürich-Uetliberbahn* (SZU).

Baldern

a) Passübergang von Zürich-Leimbach (*Risweg* auf der Sihlseite, *Ämtlerweg* auf der *Reppisch*seite) nach Stallikon, 730 m.ü.M., mit Otto Honegger Gedenkstein des VVZ. b) Burg auf der Baldern; siehe *Burg Baldern*. c) Berggasthaus Baldern, ursprünglich Wirtshaus zum Rössli, erbaut vermutlich im 18. Jh., Erwerb und Neubau ab 1929 durch *Hermann Kracht*. Ab Oktober 2000 geschlossen; 2004 wiedereröffnet.

Baur, Theodor

Hotelier und Stadtrat (1828-1904), Sohn des Johannes Baur (1795-1865, Hotelpionier und Gründer der Hotels Baur au Lac und Baur en Ville in Zürich); Erbe des Baur au Lac und Käufer des *Gast- und Kurhaus Uetliberg*, zusammen mit *Caspar Fürst*, ab 1874 auch Besitzer des Gut *Mädikon* und des Berggasthaus *Baldern*. Gestorben bei der Eröffnung des *Föhreneggwegs*.

Berggasthaus Uto Kulm

1879 nach dem Brand des *Gast- und Kurhaus Üetliberg* am heutigen Standort erbautes Hotel-Restaurant auf dem *Uto Kulm*. Bauherr: Hypothekarbank in Basel. Architekt: *Adolf* und *Fritz Brunner*. Nach der Eröffnung häufige Besitzerwechsel (u.a. *Emil Wuhrmann*, ab 1897 *Uetliberbahn-Gesellschaft*, später u.a. Grossmetzgerei Gebrüder Niedermann, ab 1973 Karl Steiner AG) und Umbauten. 1983 Kauf durch die Schweizerische Bankgesellschaft (heute UBS); Geschäftsführer wird *Giusep Fry*, der 1999 auch Besitzer wird und umfangreiche Erweiterungen vornimmt (Bustransport, Wellness, Seminarbetrieb), welche die historische Substanz langsam verschwinden lassen.

Bergrestaurant Albishorn

Restaurant auf dem *Albishorn*, erbaut 1885 durch J. G. Hitzler aus Hausen, erworben 1895 durch die Stadt Zürich, 1956/57 Abbruch und Neubau, 1996 Verkauf an Bruno Bertschi.

Beyel, Friedrich

Volkstümlicher Gastwirt (?-1866), Erbauer des *Gast- und Kurhaus Uetliberg* (1839-1840).

Binder, Gottlieb

Chronist (1876-1956), von Kilchberg, Verfasser mehrerer Gemeindechroniken (Adliswil, Kilchberg) und Bücher über den *Albis* und *Üetliberg* (siehe Literaturverzeichnis).

Breitinger, Johann Jakob

Bedeutender Architekt (1814-1880) und Mitglied des Grossen Stadtrates, Architekt des ersten *Gast- und Kurhaus Uetliberg* (1839-1840). Andere Werke: Bahnhof Romanshorn, Hotel Bernina Samedan.

Brunau

Siehe *Allmend*.

Brunnen

Dutzende von Brunnen auf dem *Üetliberg* und *Albis* werden mit lokalem Quellwasser gespiesen. Das für die Brunnen genutzte Quellwasser hat Trinkwasserqualität und wird, da die meisten *Quellen* nicht genügend tief gefasst werden, regelmässig kontrolliert.

Brunner, Adolf

Architekt (1837-1909) des *Berggasthaus Uto Kulm* (1879), zusammen mit *Fritz Brunner*.

Brunner, Fritz

Architekt (1839-1886) des *Berggasthaus Uto Kulm* (1879), zusammen mit *Adolf Brunner*.

Buche

Fagus Sylvatica, europaweit verbreiteter Laubbaum, ohne menschliche Einwirkung (Rottannenkulturen) vermutlich der häufigste Baum im Mittelland. Wird bis zu 40m hoch und bis zu 150 Jahre alt. Ausladende, dicht belaubte Bäume mit glatten, silbriggrauen Stämmen. Im Abstand von 5-10 Jahren bilden die Buchen besonders viele Buchennüsschen (Bucheckern), welche von Vögeln und Säugern gleichermassen geschätzt werden (und Scharen von Bergfinken aus Skandinavien anziehen). Das Holz ist hart, rötlich und für den Möbelbau gut geeignet.

Buchenegg

a) Passübergang zwischen Langnau a.A. bzw. Adliswil (*Rossweg*) und *Reppischtal*, 786 m.ü.M., Fahrstrasse seit 1853. Mehrere Ausflugsrestaurants, u.a. Näfenhäuser. Der Name Buchenegg galt ursprünglich nur den Weilern am Westhang und wurde erst später auf die Passhöhe übertragen. b) Teehütte Buchenegg des Alpenclubs Edelraute; siehe *Clubhütten*.

Bunker

Der *Üetliberg* war Teil des militärischen Verteidigungsdispositivs in der ersten Hälfte des 20. Jh; einzelne Bunker sind noch vorhanden, z.B. am *Treppenweg*.

Burg Baldern

Burg auf der *Baldern*, im 11. Jh. im Besitz der Grafen von Lenzburg, später des Freiherrn Lüthold von Regensberg. Nach der Sage wohnten darin ab 853 *Hildegard* und Bertha, die Töchter Ludwigs des Deutschen. Die auf der Gedenktafel des *Verschönerungsvereins* erwähnte Zerstörung 1268 durch Rudolf von Habsburg beruht auf einem Irrtum des Chronisten Heinrich Brennwald (siehe *Uetliburg*).

Burg Sellenbüren

Ruine (nur noch Fundament erhalten) einer Burg auf dem *Ofengüpf*, zwischen *Uto Kulm* und Sellenbüren, erbaut vermutlich im 11. Jh. von den Rittern von Sellenbüren (Stifter des Klosters Engelberg), aufgegeben im 12. Jh.

Bürglen

Höchster Punkt des *Albis*, früher Bürglenstutz genannt, südlich der *Schnabellücken*, 914.6 m.ü.M.

BZUe

Siehe *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*.

Chänzeli

Aussichtsplattform auf dem *Uto Kulm*, heute auch Helikopter-Landeplatz.

Chindlistein

Nagelfluhfelsen westlich des *Uto Kulm*, oberhalb des *Ofengüpf*, Standort eines Wildgartens am Ende des 19. Jh. (Jahr der Einrichtung und Aufhebung unbekannt).

Clubhütten

Zu Beginn des 19. Jh. wurden auf dem *Üetliberg* und dem *Albis* von verschiedenen kleinen Alpenclubs mehr als ein Dutzend Hütten gebaut. Einige waren private Vereinshütten, andere bewirteten als *Teehütten* auch Gäste. Die Mitglieder stammten zumeist aus den Arbeiterkreisen der Stadt Zürich und der Sihltalgemeinden, die damit eine für sie zeitlich und finanziell erschwingliche Alternative zum Schweizer Alpen-Club SAC schufen. 1915 wurden insgesamt 19 Clubhütten im Gebiet des Üetlibergs gezählt. Seit 1922 dürfen am Üetliberg keine neuen Clubhütten mehr gebaut werden (Regierungsratsbeschluss). Heute werden diese Hütten mehr und mehr aufgegeben. Verzeichnis der Clubhütten:

Albisstübli des Touristenbund Langnau a.A., zwischen *Gratweg* und Unter *Albis*, 1934.

Bristenstäfeli, an der *Fallätsche* zwischen *Gratweg* und Ruine *Manegg*.

Teehütte Buchenegg des Alpenclubs Edelraute, nördlich der *Buchenegg*.

Claridahütte des Alpenclubs Clarida, 1909, zwischen *Uto Kulm* und *Rossweidliegg*.

Teehütte Fallätsche des Alpenclubs *Steile Wand*, 1906, an der *Fallätsche* zwischen *Gratweg* und Ruine *Manegg*.

Klubhütte Felsenkammer, 1910, am *Rütschlibach* oberhalb *Leimbach*.

Gelbe Wand, 1908, am *Treppenweg* zwischen *Hohenstein* und *Uto Kulm*.

Glecksteinhütte des Alpenclubs *Amicitia*, ca. 1910, an der *Fallätsche* zwischen *Gratweg* und Friedhof *Leimbach*.

Teehütte *Hohenstein* der Naturfreunde *Altstetten*, beim *Hohenstein*.

Teehütte *Jurablick* der Bergfreunde *Alpina*, 1910, zwischen *Ringlikon* und *Uto Kulm*.

Kinderfreundeheim *Mösli* der Stiftung *Mösli*, südwestlich der *Felsenegg*.

Ulmerhütte, am *Laternenweg*.

Coiffeurwegli

Horizontal verlaufender Pfad in der Südwestflanke des *Üetlibergs* vom *Jurablick* über den *Ofengüpf* zum *Uto Staffel*, benannt nach einem Coiffeur aus *Albisrieden*, der diesen Pfad angelegt und unterhalten hat. Kreuzt den *Weidelbächlisteig*.

Denzlerweg

Steiler Waldweg mit hunderten von Tritten vom *Kolbenhof* zum *Uto Kulm*, benannt nach dem Bäcker *Felix Denzler* (1863-1917, Bäckerei an der *Augustinergasse* 46), der das *Berggasthaus Uto Kulm* während Jahren zu Fuss mit Backwaren beliefert haben soll (man spricht von 4000 Besteigungen).

Drack, Walter

Kantonsarchäologe (1917-2000), Entdecker und Ausgrabungsleiter der frühmittelalterlichen Wallanlagen auf den *Üetliberg*.

Dürler, Friedrich von

Sekretär der Armenpflege (1804-1840), regelmässiger Besteiger des *Üetlibergs*, Drittbesteigung des Tödi 1837, abgestürzt am Üetliberg am 8. März 1840 nach einem Besuch im *Gast- und Kurhaus Uetliberg* beim Abstieg zum Kolbenhof. Der Legende nach wollte er auf seinem Stock rittlings durch eine vereiste Runse zu Tal rutschen, kam dabei zu Fall und brach sich das Genick; sein Hund soll Hilfe bei den Bewohnern des Kolbenhofs geholt haben. Nach anderen Quellen blieb der Hund bei der Leiche, bis diese gefunden wurde. Gedenkstein: Dürlerstein (Findling), beim *Stafel*.

Ebel, Johann Gottfried

Preussischer Arzt (1764-1830) und Gelehrter, Ehrenbürger der Stadt Zürich, publizierte 1793 die „Anleitung auf die nützlichste und genussvollste Art in der Schweiz zu reisen“ mit dem ersten Panorama von der *Hochwacht*, das später von *Heinrich Keller* überarbeitet wurde.

Eibe

Taxus baccata, zweigeschlechtlicher Nadelbaum, weibliche Pflanze mit roten Beeren, langsam wachsend, langlebig, mit hartem, rötlichen Holz. Im *Wald* am *Üetliberg* kommt die Eibe ungewöhnlich häufig vor (grösstes geschlossenes Eibenvorkommen in Europa). Die meisten Eiben am Üetliberg stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jh.; die Rehe waren damals durch intensive Bejagung (siehe *Jagd*) beinahe ausgerottet und die jungen Eiben damit vor Rehverbiss geschützt. Heute werden Jungeiben mit Zäunen vor *Wildverbiss* geschützt (siehe *Willi Federer*).

Eggen

Typische Geländeform am Osthang des *Üetlibergs*, trockene, oft mit Föhren und Rottannen bewachsene Seitenrippen, zwischen denen eher feuchte Gräben, Tobel, Mulden oder Erosionstrichter liegen: *Liebegg*, *Sädlenegg*, *Goldbrunnegg*, *Rossweidliegg*, *Kolbenhoferegg*, *Bernegg (Föhrenegg)*, *Juchegg*, *Höckleregg*, *Manegg*, *Rebegg*, *Felsenegg*. Die verschiedenen Eggen bieten auch nach langen Regenfällen zumeist trockene, wenn auch sehr direkte und deshalb meist nicht markierte Anstiege auf den Grat.

Escher von der Linth, Arnold

Geologe (1807-1872), Sohn des *Hans Conrad Eschers*, untersuchte die *Geologie* des Albis, benannte die löcherige *Nagelfluh* der Deckenschotterkappe.

Escher von der Linth, Hans Conrad

Naturwissenschaftler und Politiker (1767-1823), technischer Leiter der Linthkorrektur, zeichnete 1792-1794 das „Panorama vom Uetliberg gegen die Alpen“.

Escher, Nanny von

konservative romantische Dichterin (1855-1932), Tochter des Generalstabsobersten Hans Conrad Escher vom Luchs, lebte ab 1872 mit ihrer Mutter in einem kleinen Landhaus auf dem *Albispass* (Escher-Chalet, gebaut mit Hilfe des Forstmeisters *Orelli*), unterstützt und gelobt von Conrad Ferdinand Meyer und *Gottfried Keller*.

Fallätsche (Falätschen)

a) Erosionstrichter auf der Ostseite des Albisgrates zwischen *Üetliberg* und *Baldern*. Wortherkunft unklar; möglicherweise von franz. „falaise“ (Steilküste) oder galloromanisch „vallaccia“ (talartiger Einschnitt). Quellgebiet des Rüttschlibachs (siehe *Bäche*). Durch Rückwärtserosion frisst sich die Fallätsche langsam nach Westen (der *Gratweg* musste in der Vergangenheit mehrmals rückwärts verschoben werden). *Vegetation* reich an im Mittelland seltenen nacheiszeitlichen Reliktpflanzen wie Bewimperter Enzian oder Bergföhre, die in jüngster Zeit allerdings durch die zunehmende Verwaltung gefährdet sind. Die wenigen nicht markierten Trampelpfade in der Fallätsche verlangen Bergtüchtigkeit und Vorsicht. b) Standort mehrerer Clubhütten, siehe *Clubhütten*.

Federer, Willi

Stadtzürcher Revierförster für den *Wald* am *Uetliberg* von 1964 bis 1990, „Eibenvater“ genannt für seine Verdienste bei der Aufzucht der *Eiben*.

Felsenegg

a) Passübergang von Adliswil ins *Reppischtal*, 789 m.ü.M., siehe *Felseneggweg*. b) Bergstation der *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*. c) Bergrestaurant seit 1889, 1972 übernommen durch die *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*, seit 1977 im Besitz der Denner AG. d) Sendeturm für Telefon und Fernsehen, erbaut 1959, Höhe 51 Meter.

Felseneggbähnli

Siehe *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*.

Felseneggweg

Steiler Waldweg von Adliswil zur *Felsenegg*, erbaut von 1908 bis 1912 durch den *Verschönerungsverein*.

Föhreneggweg

Waldweg vom *Albisgüetli* über die *Bernegg* zur *Annaburg*. Namensgebung etwas variabel; früher bekannt als *Berneggweg*, *Eibenweg* oder *Neuer Üetlibergweg*. Angelegt 1904 durch den *Verschönerungsverein*.

Friesenberg

Burgruine auf der *Goldbrunnegg*, erbaut vermutlich um 1250 als Sommersitz der Zürcher Ritter Mülner, aufgegeben um 1400. 1902 Kauf durch die Stadt Zürich; Ausgrabungen und romantisierende, archäologisch

nicht fundierte Konservierung 1925-30.

Fry, Giusep

Umbtriebiger und umstrittener Geschäftsführer des *Uto Kulm* seit 1983 und Besitzer seit 1999.

Fürst, Caspar

Hotelier („Zum Schwert“ bei der Gemüsebrücke) und Liegenschaftenhändler; Besitzer des *Gast- und Kurhaus Uetliberg* ab 1873, zusammen mit *Theodor Baur*, den er 1874 auszahlte. Stiftete seinen Schwiegersohn, der Pächter des Gasthauses war, 1878 aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten zur Brandstiftung an.

Gast- und Kurhaus Uetliberg

Erstes Gasthaus auf dem *Üetliberg*, erbaut 1839-1840 neben der alten *Üetliberg-Hochwacht*, in welcher seit 1815 eine bescheidene Gastwirtschaft betrieben wurde (das Hochwacht-Häuschen wurde 1875 abgerissen). Bauherr: *Friedrich Beyel* mit finanzieller Unterstützung durch den „reichen Herrn Bodmer im Windegg-Zürich“ (vermutlich der Seidenfabrikant Heinrich Bodmer, 1786-1873), Architekt: *Johann Jakob Breiting*. 1873 erwirbt *Caspar Fürst* das Gasthaus und erweitert es 1875 mit dem *Hotel Uetliberg*; 1878 lässt er es durch seinen Schwiegersohn anzünden. Neubau 1879: Siehe *Berggasthaus Uto Kulm*.

Gasthäuser auf dem Üetliberg und Albis

Die Gasthäuser auf dem Albis entstanden an Passübergängen (Pferdewechsel, Unterkunft) und später als touristische Ausflugs- und Kurorte. Verzeichnis der Gasthäuser:

Albis, auf dem *Albispass*.

Albishaus.

Bergrestaurant Albishorn.

Berggasthaus *Baldern*.

Buchenegg.

Felsenegg.

Gast- und Kurhaus Uetliberg.

Gmüetliberg, Bahnhofbuffet an der Bergstation der *Üetlibergbahn*.

Hirschen, auf dem *Albispass*, erstmals erwähnt 1751, seit 1974 im Besitz des Kantons Zürich.

Hotel Uetliberg.

Näfenhäuser auf der *Buchenegg*.

Schweikhof, nördlich *Sihlbrugg*, ursprünglich Weberei, Restaurant seit 1902.

Berggasthaus Uto Kulm.

Windegg.

Gelbe Wand

Sandsteinwand oberhalb der Ruine *Friesenberg*, namensgebend für die *Clubhütte Gelbe Wand*.

Gemeinden

Den *Albis* teilen sich die folgenden Zürcher Gemeinden: Adliswil, Aeugst, Hausen, Horgen, Langnau, Stallikon, Uitikon, Zürich. Der *Uto Kulm* liegt auf dem Gemeindegebiet von Stallikon.

Geologie

Die *Albiskette* gehört zur Oberen Süsswassermolasse und besteht vor allem aus Mergel, Mergel-Sandsteinen und Molasse-Nagelfluh. Auf den höchsten Stellen, vor allem am *Üetliberg*, findet sich eine Deckenschotterkappe aus löcheriger *Nagelfluh* (so benannt von *Arnold Escher von der Linth*), die während der Eiszeiten durch Gletschervorstoss (Linth- und Reussgletscher) abgelagert wurde (Kletterfelsen westlich unter dem Uto Kulm). Die erodierte Molasse lagert sich am Talboden als Lehm ab (frühere Lehmgruben und Ziegelhütten im Gebiet der heutigen Binz). An einigen Stellen, so etwa bei Ätzeren und am Rossweg, westlich der *Buchenegg*, treten bergmännisch nicht lohnende Braunkohleflöze auf.

Gessner, Salomon

(1730-1788) Arkadisch verklärter Idyllendichter, Maler, Radierer, Verleger und Mitglied des Rats zu Zürich; *Sihlherr* von 1781-1787.

Gratstrasse

Breiter Fahrweg auf dem *Albisgrat* von der Bergstation der *Üetlibergbahn* bis zur *Baldern*, ursprünglich ausgebaut durch *Theodor Baur* als Trasse einer zukünftigen Eisenbahnlinie vom Üetliberg zum *Albishorn*.

Für die Bekiesung wurde anfangs des 20. Jh. Nagelfluh aus der Gegend *Fallätsche* und *Höckler* zerschrotet.

Hildegard

Tochter des Ludwigs des Deutschen. Nach der Sage beteten nachts Hildegard und ihre Schwester Berta in den Wäldern bei der *Baldern*, wo ihnen ein Hirsch begegnete. Dieser trug im Geweih zwei Lichter. Sie folgten ihm zum See, „wo ihnen klar wurde, dass sie dort, dem von Karl dem Grossen so begünstigten Sifte zur Probstei gegenüber ein Kloster bauen sollten, das Fraumünster. Dem fürstlichen Damenstift stand Hildegard als erste Äbtissin vor“.

Höckler

Ursprünglich Landwirtschaftsbetrieb oberhalb der *Allmend* (Höcklergut, im Besitz der Familie von *Manesse*, später des Klosters Selnau, später des Spitals Zürich); 1873 Kauf durch die Stadt Zürich, Abbruch des

Höcklerguts und Nutzung als Schiessplatz; heute Obstgarten.

Hochwacht

a) Netz von 23 Aussichtspunkten mit gegenseitiger Sichtverbindung im Zürichbiet, die ab 1624 bis ins 18. Jh. zur militärischen Alarmierung mit Licht, Rauch oder Böllerschüssen dienten, u.a. auf dem *Schnabel*, dem *Üetliberg*, dem Bachtel und der Lägern. b) Aussichtsturm auf dem *Schnabel*, erbaut 1978 auf Initiative der *Vereinigung Pro Sihltal* mit Unterstützung der Rotary-Clubs der Region, Höhe 33 Meter. Der Pavillon neben dem Aussichtsturm wurde um 1880 durch Stadtforstmeister *Orelli* erbaut und 1905 durch die Stadt Zürich erneuert.

Hohenstein

a) Markante Schulter am Nordfuss des *Üetlibergs* oberhalb des Triemli, 718 m.ü.M., erreichbar über den Hohensteinweg vom Triemli oder die Hohensteinstrasse von der *Waldegg*. b) Spielplatz des *Verschönerungsverein Zürich* seit 1895; heute Rastplatz Fuchs der Zürcher Kantonalbank. c) Teehütte Hohenstein der Naturfreunde Altstetten, erbaut um die um ca. 1900 als alkoholfreie Waldschenke durch den Verein abstinenter Arbeiter Zürich; siehe *Clubhütten*.

Hotel Uetliberg

Erweiterungsbau zum *Gast- und Kurhaus Uetliberg*, eröffnet 1875 (Bauherr: *Caspar Fürst*, Architekt: *Emil Schmid-Kerez*), nördlich des *Gast- und Kurhaus Uetliberg* auf der *Ägerten* gelegen, auch „Hôtel Fürst“ genannt. Zu Beginn Nobelhotel mit Höhen- und Molkenkuren für internationale Gäste. 1918 Rekonvaleszenzstation der Armee. 1927 durch die Stadt Zürich übernommen und als Freiluftschule für kranke Kinder betrieben, 1943 abgebrochen. Ab 1945 Betrieb einer Katapult-Startrampe für Segelflugzeuge. Heute Standort des *Uetliberg-Fernsehturms*.

Jagd

Im Kanton Zürich gilt seit 1929 die Revierjagd; die Gemeinden verpachten die Jagdgebiete (Reviere) an Jagdgesellschaften. Das Gemeindegebiet der Stadt Zürich ist seit 1929 Wildschongebiet, in dem keine Jagd mehr stattfindet; nur die städtischen Wildhüter regulieren den Wildbestand. In den übrigen *Gemeinden* rund um den *Albis* wird der Bestand durch private Jagdgesellschaften reguliert; der Kanton legt die Schonzeiten und für gewisse Tiere die Abschusspläne fest. Die Jagd ist jedoch mengenmässig unbedeutend; im Kanton Zürich kommen jährlich über 1500 Tiere durch den Strassenverkehr um – weit mehr als durch die Jagd. Siehe auch *Tierwelt*.

Jurablick

Tee- und *Clubhütte* der Bergfreunde Alpina, zwischen Ringlikon und *Uto Kulm*, oberhalb einer steilen erodierenden Wand (ähnlich der *Fallätsche*). Erste Hütte erbaut 1910, ersetzt 1922 durch ein grosses Klubhaus, 1923 abgebrannt und neu aufgebaut. Seit 1998 verpachtet und als Gastwirtschaft betrieben.

Keller, Gottfried

Schriftsteller und Stadtschreiber (1819-1890), veröffentlichte 1876 die Novelle „Der Narr auf *Manegg*“ mit der Hauptfigur Butz Falätscher. Gedenkstein auf der *Manegg*, errichtet 1921 durch die Zürcher Vereinigung für Heimatschutz.

Keller, Heinrich

Kartograph, Panoramazeichner und Verleger (1778-1862), „Karten-Keller“, korrigierte 1807 das *Hochwacht-Panorama* von *Johann Gottfried Ebel* und zeichnete 1807 sein erstes Panorama vom *Üetliberg* (anschliessend mehrfach überarbeitet).

Knabenschossen

Jährlicher Schiesswettbewerb für Jugendliche (seit 1991 auch für Mädchen), mit Volksfest (Chilbi), auf dem *Albisgüetli*, jeweils am Wochenende vor dem Bettag, erstmals durchgeführt 1899 (noch früher Durchführung auf dem Schützenplatz [heute Hauptbahnhof], danach im Sihlhölzli).

Kolbenhoferegg

Seitenrippe des *Üetlibergs* (siehe *Eggen*). Ein alter Pfad führt vom Kolbenhof auf der Rippe an der Claridahütte vorbei zum *Üetliberg-Fernsehturm*. Sehr direkter, steiler und wilder Anstieg. Kreuzt den Linderweg. Siehe auch *Telefönlere*.

Kracht, Hermann

(1896-1932) Hotelier, Sohn des *Karl Kracht*, Besitzer des Gut *Mädikon* und des Berggasthaus *Baldern* ab 1916.

Kracht, Karl

(?-1916) Hotelier, Schwiegersohn des *Theodor Baur*, Besitzer des Gut *Mädikon* und des Berggasthaus *Baldern* ab 1905.

Kulm

Siehe *Uto Kulm*.

Landolt, Elias

(geb. 1926), emeritierter ETH-Professor der Botanik, Autor der „Flora der Stadt Zürich“ (2001, 3.5kg).

Landwirtschaft

Vor der touristischen Nutzung wurden die weniger steilen Hänge des *Albis* landwirtschaftlich intensiv genutzt;

noch anfangs des 20. Jahrhunderts wurden auf den Höfen insbesondere auf der Westseite (etwa auf der *Bucheneegg*) 400 Rinder und 40 Pferde gehalten. Die Riedwiesen zwischen den *Eggen* der Ostseite dienten als extensive Weiden oder wurden als Streuwiesen im Herbst gemäht. Weniger ergiebige Böden, die sich nicht für den dauernden Ackerbau eigneten, wurden nach dem Prinzip der Egartenwirtschaft (daher der Flurname *Ägerten*) abwechslungsweise als Acker und als Weide genutzt, um dann wieder mehrere Jahre sich selbst überlassen zu bleiben.

Laternenweg

(Üetlibergweg) Fussweg vom Albisgüetli auf den *Stafel*, durch das Frauental, seit ca. 1900 mit Gaslaternen beleuchtet; 2003 Umstellung auf elektrisches Licht.

Lehrwald

Wald-Lehrrevier der ETH, nördlich des *Üetlibergs* bis zum Albisriederwald, eingerichtet 1927 durch Übernahme der Wälder der Waldkorporation Albisrieden, später durch Zukäufe auf ca. 360 Hektaren erweitert, mit Lehrsaal im Forsthaus *Waldegg*.

Leiterli

Waldweg von Zürich-Leimbach zum Gut *Mädikon*. Auch *Russenweg* genannt, nachdem um 1900 Knöpfe von russischen Uniformen, vermutlich zurückgeblieben vom Russenfeldzug 1799, gefunden worden sind.

Leiterliweg

Treppen- und Leiternweg über die *Nagelfluh*-felsen vom *Uto Staffel* zum *Uto Kulm*, entstanden vermutlich 1883. Sanierung 1998 durch den *Verschönerungsverein Zürich* und die UBS.

Linderweg

Waldweg von *Friesenberg* über die Rossweidliegg zum *Uto Staffel*, benannt nach dem Telegrafangestellten Emil Linder (1862-1928), kreuzt den *Denzlerweg*.

Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg

Pendelbahn, eröffnet 1954, zuerst betrieben mit Kabinen der Landesausstellung 1939, Installation der neuen Kabinen (30 Plätze) 1960. Operative Leitung durch die *Sihltalbahn* (seit 1973 SZU). Talstation 497 m.ü.M., Bergstation 804 m.ü.M., schräge Länge 1048m, zwei Kabinen für je 30 Passagiere.

Luftseilbahn Leimbach-Mädikon

Privatbahn zum Gut *Mädikon*, erbaut 1918 als Waren-Luftseilbahn, erweitert 1929 zur Personenseilbahn (nur für Angehörige der Familie und Angestellte des Gutsbetriebs).

Mädikon

Bauernhof zwischen *Fallätsche* und *Baldern*, auch Mädikergut oder Gut Mädikon genannt, in der Mitte des 19. Jh. Bauernhaus des „Weberruedi“ mit Wirtschaft und Kegelbahn, ab 1874 im Besitz des *Theodor Baur*, dem Besitzer des „Baur au Lac“ in Zürich, welches lange Zeit die Milch vom Mädikergut bezog (Transport zu Beginn mit Mauleseln, ab 1918 mit der privaten *Luftseilbahn*). Ab 1916 zeitweilig als Haushalt- und Landwirtschaftsschule für junge Frauen betrieben.

Manegg

Seitenhöcker zwischen *Höckler* und *Fallätsche*, 623 m.ü.M., Burgruine (siehe *Rüdiger Manesse der Ältere*), entstanden im 13. Jh., aufgegeben gegen Ende des 14. Jh., danach zerfallen (nach der Sage Zerstörung am Aschermittwoch des Jahres 1409 durch fasnachtvolle Junker der Rüdenzunft); heute sind keine Mauerwerke mehr sichtbar. Archäologisch noch nicht untersucht. 1921 Errichtung des *Gottfried Keller* Gedenksteins (Enthüllung begleitet von einem Gedicht der *Nanny von Escher*).

Manesse der Ältere, Rüdiger

Ritter (1252-1304), Burgherr auf der *Manegg*, Sammler von Minnesängen (Manessische Liederhandschrift oder Codex Manesse, verfasst um 1300, heute in der Universitätsbibliothek Heidelberg).

Mattli

Grathöcker im *Albisgrat*, nordwestlich des Schweikhofs, 856 m.ü.M.

Meister, Ulrich

(1838-1917) Stadforstmeister von 1875-1914, Nachfolger von *Orelli*, modernisierte den Holztransport im *Sihlwald* mit Schienen- und Seilbahnen und nahm 1876 die Waldeisenbahn mit einer Länge von bis zu 26 km in Betrieb. Die Holzproduktion wurde massiv gesteigert, der Sihlwald übernutzt. Die Abnahme der Produktion und die Krise der Forstwirtschaft zwangen Meister 1914 zum Rücktritt; die Waldeisenbahn wurde 1932 stillgelegt.

Nagelfluh

Ablagerungen von verbackenen Steinen, am *Albis* vorkommend als Molasse-Nagelfluh und (auf *Bürglen* und *Üetliberg*) als eiszeitliche, von den Gletschern abgelagerte löcherige Nagelfluh (siehe *Geologie*).

Ofengüpf

Seitenrippe des Üetliberg von Sellenbüren zum *Chindlistein*, mit Ruine der *Burg Sellenbüren*.

Öffentlicher Verkehr

Sihltalbahn, *Üetlibergbahn*, *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*, Postautokurse Waldegg (Wiedikon-Birmensdorf) und Albis (Thalwil-Hausen a.A.).

Orelli, Karl Anton Ludwig von

(1808-1890), eigenwilliger Stadtzürcher Forstmeister von 1835 bis 1875, erster Forstmeister mit akademischer Ausbildung, Begründer des Werkbetriebs *Sihlwald* (Sägerei, Holz-Imprägnieranstalt, Dreherei). Stadtrat ab 1870, Begründer des *Wildparks Langenberg*.

Pizza Cup

Inoffizielle Rennserie der Zürcher Mountainbike-Szene, entstanden 1996 mit dem ersten Downhill-Rennen am *Üetliberg*. Siehe *Sport*.

Planetenweg

Lehrpfad zwischen *Üetliberg* und *Buchenegg*, der *Gratstrasse* entlang, der den Abstand und die Grösse der Planeten visualisiert; initiiert und 1979 realisiert von *Arnold von Rotz* zusammen mit der Schweizerischen Kreditanstalt (SKA, heute Credit Suisse).

Polenweg

Wegstück von Ringlikon zum *Hohenstein*, erbaut 1941-1942 von internierten Polen.

Quellen

Am *Üetliberg* und *Albis* entspringen Hunderte von Quellen, die zumeist als *Bäche* abfliessen, für die Wasserversorgung gefasst werden oder lokale *Brunnen* speisen. Die Quellen am *Üetliberg* tragen etwa 1-2% zum Wasserbedarf der Stadt Zürich bei (der grösste Teil ist Seewasser und Quellwasser aus dem hinteren *Sihltal* und *Lorzetal*, das durch eine 18km lange Leitung durch das *Sihltal* nach Zürich gelangt).

Reppisch

Westlicher Seitenfluss des *Albis*, entwässert den *Türlersee*, mündet bei Dietikon in die Limmat. 1940 teilweise kanalisiert.

Ris

Flurname unterhalb der *Baldern*, der eine Bodenrinne am Hang, durch welche Holz ins Tal geschleift wird, bezeichnet (davon abgeleitet: Risweg). Heute Städtischer Bauernhof (verpachtet) und Musig-Schüür.

Roosevelt-Platz

Wegkreuzung von *Spinnerweg* und *Sihlwaldstrasse* im *Sihlwald*, benannt nach Eleanor Roosevelt (1884-1962), der Gattin des amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt, welche 1948 anlässlich eines Besuches im *Sihlwald* die mächtigen Bäume bewunderte.

Rossweg

Seit dem 17. Jh. nachgewiesener Fussweg von Adliswil auf die *Buchenegg*.

Rotz, Arnold von

Initiator des *Planetenwegs*.

Russenweg

Siehe *Leiterli*.

SAC Uto

1863 gegründete Stadtzürcher Sektion des Schweizer Alpen-Clubs SAC, ursprünglich stark mit dem *Üetliberg* verbunden (*Alpenzeiger*, finanzielle Unterstützung der Arbeit des *Verschönerungsvereins*, Clubstube im *Berggasthaus Uto Kulm*). Weitere regionale SAC-Sektionen: *Albis*, *Baldern*, *Manegg*.

Säuliamt

Umgangssprachliche Bezeichnung für den Bezirk Affoltern zwischen *Albis* und *Reuss*.

Schinz, Salomon

Arzt und Naturwissenschaftler (1734-1784), veröffentlichte 1775 den erzieherischen Bericht über „Die Reise auf den Uetliberg im Junius 1774“, welche er mit Chorherr David Breitinger und sieben jungen Männern, darunter der Dichter Johann Martin Usteri („Freut Euch des Lebens“), unternommen hatte.

Schmid-Kerez, Emil

Architekt (1843-1915) des *Hotel Uetliberg* (1875).

Schlittelweg

Im Winter für Schlittler reservierte Abfahrt von der Bergstation der *Üetlibergbahn* am *Hohenstein* vorbei zum Triemli; Länge 3.1 Kilometer, Gefälle 11% (Höhendifferenz 329 Meter).

Schnaaggi-Schaaggi

Übername der Dampflokomotive E3/3 der *Sihltalbahn*, Baujahr 1899. Seit 1977 Betrieb im Sommerhalbjahr durch den Verein Zürcher Museumsbahn.

Schnabel

a) Grathöcker südlich des *Albis*, 879 m.ü.M.. b) Standort einer *Hochwacht* von ca. 1630 bis 1803, heute Aussichtsturm.

Schnabelburg

Burgruine südlich des *Schnabel*, erbaut ca. 1150 durch die Freiherren von Eschenbach (u.a. Stifter der Zisterzienserabtei Kappel), zerstört 1309 durch die Habsburger (Blutrache, nachdem ein Eschenbach 1308 an der Ermordung König Albrechts beteiligt war). Seit 1955 konserviert.

Schnabellücken

Historische Passübergänge (803 und 804 m.ü.M.) zwischen *Bürglen* und *Schnabel* vom *Sihltal* (*Spinnerweg*) ins *Reppisch-tal* / *Jonental*.

Schwesternhäuser

Gruppe von Häusern nördlich des *Uto Kulms*, am *Treppenweg*, auch Lusthäuschen genannt, erbaut um 1890, kurz darauf übernommen vom Krankenhaus Neumünster als Ferienheim für die Diakonissinnen der Evangelischen Gesellschaft. Seit 1946 Privathäuser.

Sellenbüren

Siehe *Burg Sellenbüren*.

Sendetürme

Aufgrund seiner relativ isolierten Lage in der Region Zürich ist der *Albis* Standort mehrere Sendetürme, u.a. *Felseneggturm*, *Üetliberg-Fernsehturm*, Sendeturm des Flugwetterdienstes nördlich des *Albispass*, Radiosendeturm auf der *Fallätsche* und auf der Bergstation der *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*.

Sihl

Östlicher Seitenfluss des *Albis*, entspringt am Druesberg, mündet in Zürich in die Limmat. Während der Industrialisierung genutzt für die Spinnereien in Adliswil und Langnau, bis zum Bau der Sihltalstrasse (1860) auch für das Flößen von Holz aus dem *Sihlwald*. Der Flusslauf wurde während der Sihlkorrektur von 1878 bis 1921 korrigiert und stabilisiert; die Wassermenge wird seit 1937 durch das Etzelwerk (Sihlsee) reguliert.

Sihlbrugg

Ort am südlichen Ende des *Albis*, seit der Antike genutzter Übergang vom Zürichbiet in die Innerschweiz, heute Verkehrsknotenpunkt.

Sihlherr

Seit 1424 bis ins 19. Jh. gewählter Stadtzürcher Verwalter für den *Sihlwald* (Sihlamt, Vorläufer des Forstamtes), ab 1542 mit Amtssitz im Forsthaus Sihlwald (Hausspruch an der Südwand von *Gottfried Keller*), verantwortlich für die Holzversorgung von Zürich, u.a. *Salomon Gessner* von 1781-1787.

Sihltalbahn (SiTB)

Erbaut von 1891 bis 1892 zwischen Zürich-Selnau und *Sihlwald*; 1897 Verlängerung bis *Sihlbrugg* (Anschluss an die Linie Thalwil-Zug der Nordostbahn), 1924 Elektrifizierung, 1932 Übernahme der Betriebsführung der *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*, 1973 Fusion mit dieser zur *Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn* SZU.

Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn (SZU)

Betreiberin der *Üetlibergbahn*, der *Sihltalbahn* und der *Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg*; entstanden 1973 aus der Fusion der Sihltalbahn und der *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*, im Besitz der Stadt Zürich und der Streckengemeinden.

Sihlwald

Waldgebiet zwischen Langnau a.A. und *Sihlbrugg*, ca. 1000 Hektaren am Westhang des Horgenberg und am Osthang des *Albis* umfassend, seit 853 im Besitz des Zürcher Fraumünsters. Ab dem 14. Jh., im Anschluss an die Zerstörung der *Schnabelburg*, im Besitz der die Stadt Zürich und (seit 1424) Verwaltung durch den *Sihlherrn*. Trotz der jahrhundertelangen forstlichen Nutzung weitgehend natürlicher Baumbestand, reich an Laubbäumen (*Buchen*, Ahorn) und an Hangmooren. Ab 1876 Bau einer Waldeisenbahn mit Ochsen als Zugtieren zum Abtransport des Holzes; Trasseespuren sind heute noch sichtbar (siehe *Ulrich Meister*). Seit 1994 wird der Sihlwald nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt (*Stiftung Naturlandschaft Sihlwald*).

Sihlzopf

Südlichste Graterhebung des *Albis*, nördlich von *Sihlbrugg*, 666 m.ü.M.

Sola Stafette

Seit 1974 jährlich im Mai durchgeführter Staffellauf des Akademischen Sportverbandes Zürich; seit 1986 mit einer Teilstrecke vom *Üetliberg* bis zur *Felsenegg*. Siehe *Sport*.

Spinnerweg

Waldfussweg vom *Sihlwald* zu den *Schnabellücken*, nachgewiesen seit 1680 (Sihlwaldplan), benannt nach den Ferggern aus dem *Säuliamt*, die im 19. Jh. auf diesem Weg ihre Heimarbeiten nach Thalwil und Horgen brachten.

Sport

Der *Albis* wird als zentral gelegene Outdoor-Umgebung sportlich intensiv genutzt; die sportliche Nutzung führt jedoch immer wieder zu Konflikten mit den traditionellen, auf Ruhe und Naturerlebnis ausgerichteten Nutzungsformen sowie mit den Bestrebungen des Natur- und Wildschutzes. Bei den Sommersportarten dominieren Wandern, Jogging (*Üetliberg-Lauf*, *Sola Stafette*) und Velofahren (*Pizza Cup*); Gleitschirmfliegen und Klettern haben nur untergeordnete Bedeutung. Für den Wintersport ist der Albis zuwenig schneesicher (siehe *Alt Üetliberg* und *Albispass*); Skilanglauf (Loipen entlang der *Gratstrasse*) und Schlitteln (v.a. auf dem *Schlittelweg*) ist nur an wenigen Tagen im Winter möglich.

Stafel

Passübergang (Fussweg) zwischen *Albisgüetli* (*Laternenweg*) und Sellenbüren (Alter *Üetlibergweg*), 781 m.ü.M.; Namensgebung unsicher und vermutlich relativ jung; siehe *Uto Staffel*.

Steile Wand

Tee- und *Clubhütte* des Alpenclubs Steile Wand, am Nordrand der *Fallätsche*. 1904 Bau der ersten Hütte, 1906 Vereinsgründung, 1909 Bau einer neuen Hütte, Abbau 1910 wegen Abrutschgefahr und Neubau am

- heutigen Standort. Geöffnet an Sonn- und Feiertagen.
- Stiftung für die Erforschung des Üetlibergs**
1978 gegründete Stiftung zur Erforschung, Bewahrung und öffentlicher Dokumentation der Ur- und Frühgeschichte auf dem Üetliberg. 1989 Gründung des Üetliberg-Museums im *Berggasthaus Uto Kulm* (heute im Landesmuseum). Siehe auch *Uetlibergverein*.
- Stiftung Naturlandschaft Sihlwald**
1994 durch die Stadt Zürich, Pro Natura und andere Verbände gegründete Stiftung zum Erhalt und Schutz des *Sihlwaldes*.
- SZU**
Siehe *Sihltal-Zürich-Uetlibergbahn*.
- Teehütten**
Verschiedene *Clubhütten* wurden und werden tageweise als Teehütten betrieben; die Mitglieder der Vereine verkaufen Tee und einige andere einfache Lebensmittel an Wanderer, u.a. Teehütte Fallätsche des Alpenclubs *Steile Wand*, Teehüsli *Hohenstein* der Naturfreunde Altstetten, *Jurablick*, Teehütte *Buchenegg* des Alpenclubs Edelraute. Siehe *Clubhütten*.
- Telefönler**
oder Telegrafenberg. Steiler Fussweg vom Kolbenhof über die *Kolbenhoferegg* zum *Üetliberg-Fernsehturm*, entlang der früheren Telefon-Freileitung zum *Hotel Uetliberg*. Kreuzt den *Linderweg* und führt an der *Clubhütte Clarida* vorbei.
- Tierwelt**
Trotz Stadtnähe und der damit verbundenen Störungen (Stress durch zu häufige Fluchten vor Fussgängern, Hunden oder Bikern) lebt am *Üetliberg* und *Albis* eine erstaunliche Anzahl Wildtiere, unter den Säugetieren allen voran Reh, Fuchs, Feldhase, Marder, Dachs und Siebenschläfer. Vereinzelt wurden auch Wildschweine gesichtet. Bisher einmalig blieben der Besuch einer Gämse und eines Luchses. Der Wildbestand wird durch die *Jagd* reguliert. Unter den Vögeln sind Buchfink, Amsel, Rotkehlchen, Singdrossel, Kohlmeise, Kleiber, Buntspecht und Eichelhäher häufig zu sehen. Bei den Greifvögeln ist einzig der Mäusebussard leicht zu beobachten. An der *Sihl* findet man Graureiher.
- Treppenweg**
Direkter Fussweg von der *Hohensteinstrasse* zum *Uto Kulm*, mit vielen Treppenstufen, an ehemaligen *Clubhütten*, den *Schwesternhäusern* und dem *Üetliberg-Fernsehturm* vorbei. Auch Gratwägli oder früher Schwesternweg genannt.
- Top of Zurich**
Von der Globalisierung geprägter neuer „Markenname“ des *Uto Kulm*, in Gebrauch seit ca. 1990.
- Türlersee**
Kleinsee südwestlich des *Albispasses*, ca. 0.5 km², Quelle der *Reppisch*, entstanden nach der letzten Eiszeit vor ca. 10'000 Jahren, als sich der Reussgletscher zurückzog, durch einen Bergsturz am Aeugetberg.
- Üetliberg**
(auch Uetliberg) Graterhebung und nördlicher Abschluss des *Albis*, 870.6 m.ü.M., militärisch genutzt seit der Bronzezeit, Standort einer *Hochwacht* seit ca. 1644, touristische Erschliessung im 19. Jh. (Hausberg von Zürich).
- Üetliberg hell!**
Bereits zu Beginn des 20. Jh. gingen im Winter, wenn in Zürich oft tagelang dicker Hochnebel liegt, Träger mit Tafeln, auf denen „Ütliberg hell!“ stand, durch die Stadt und machten so darauf aufmerksam, dass der *Uto Kulm* aus dem Nebel herausragte. Auch heute noch trägt das Tram 13 bei Hochnebellagen eine rote Tafel mit der Aufschrift „Üetliberg hell“.
- Üetliberg Station**
Bergstation der *Üetlibergbahn*, 814 m.ü.M., mit Restaurant Gmüetliberg. Poststation von 1875 (zu Beginn bedient durch die Post Stallikon) bis 1995.
- Üetliberg-Aussichtsturm**
Erbaut 1894 vom damaligen Besitzer des *Berggasthaus Uto Kulm*, *Emil Wuhrmann*. 1990 durch die UBS neu gebaut. Höhe 30 Meter.
- Üetliberg-Fernsehturm**
Sendeturm nördlich des *Üetlibergs*, auf *Ägerten*, dem Gelände des früheren *Hotel Uetliberg*, erbaut 1953 von der PTT (heute Swisscom) mit 75 Metern Höhe, Neubau 1968 mit 132 Metern Höhe, Neubau 1990 mit 186 Metern Höhe (Spitze auf 1040 m.ü.M), mit Antennen für Ratel, UKW, VHF und UHF.
- Uetlibergbahn-Gesellschaft**
Gegründet 1872. Erbauerin und Betreiberin der Üetlibergbahn (eröffnet 12. Mai 1875). Besitzerin des *Berggasthaus Uto Kulm* von 1897 bis 1920. Aufgrund von massiven Verlusten erfolgte 1920 die Stilllegung der Üetlibergbahn, der Verkauf des Berggasthaus Uto Kulm und die Liquidation der Gesellschaft. Nachfolgeorganisation: Siehe *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*.
- Üetlibergbahn**

Erbaut zwischen 1872 und 1875 durch die *Uetliberbahn-Gesellschaft* als Adhäsionsbahn (Normalspur) von Selnau über Waldegg auf den Üetliberg (*Üetliberg Station*) mit bis dahin nie gewagter Steilheit von 70 Promille, nachdem andere Ideen, u.a. Projekt einer Zahnradbahn vom Kolbenhof auf den *Uto Kulm*, gescheitert waren. Stillgelegt 1920 aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten, Neueröffnung 1922 durch die *Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg*. Elektrifizierung 1923 mit Seitenfahrleitung, da die *Sihltalbahn* auf der gemeinsamen Strecke Selnau-Giesshübel eine höhere Spannung benötigt. Verlängerung vom Selnau zum Hauptbahnhof 1990.

Uetlibergtunnel

Autobahntunnel der N4 von Wettswil nach Zürich-*Höckler*, zwei Röhren mit 4.4 Kilometern Länge, Eröffnung geplant auf 2008.

Uetlibergverein

Verein zur Erhaltung und Pflege des *Üetlibergs*, gegründet 1976 in Zürich, u.a. stark engagiert bei der archäologische Forschung (*Stiftung für die Erforschung des Üetlibergs*) und im Kampf um die Erhaltung der *Annaburg*.

Üetlibergweg

siehe *Laternenweg*.

Uetliburg

Burganlage (Ruine) nördlich des *Uto Kulm*. Einzelfunde aus der jüngeren Steinzeit (ca. 3000-1800 v. Chr.), erste Befestigungen in der späten Bronzezeit (ca. 1000 v. Chr.). Später römischer Wachtposten (Alpenfeldzug des Drusus und Tiberius 15 v. Chr.). Zahlreiche archäologische Funde wie Münzen und Grabstätten (siehe *Walter Drack*). Mittelalterliche Burg vermutlich erbaut durch den alemannisch-bayrischen Herzog Uatilo. Neubau anfangs des 13. Jh. durch die Freiherren von Regensburg; zerstört durch die Zürcher unter Rudolf von Habsburg 1267 (Burggraben unterhalb des Kulms noch sichtbar).

Uto Kulm

Siehe *Berggasthaus Uto Kulm* und *Top of Zurich*. Oft auch verwendet zur Bezeichnung des höchsten Punktes des *Üetlibergs*. Namensgebung relativ jung (ca. 1830), vermutlich angelehnt an die erfolgreiche touristische Erschliessung der Rigi.

Uto Staffel

Bergrestaurant, erbaut 1878 durch *Caspar Fürst* für seine geschiedene Frau, beim *Stafel*, zu Beginn als Pension betrieben. 1907 erweitert mit einem Hirsch- und Bärenzwinger. Seit 1918 nach Grenzbereinigung auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Abbruch des Hauses 1978 und 1979 Neubau als Restaurant. Namensgebung relativ jung, vermutlich angelehnt an die erfolgreiche touristische Erschliessung der Rigi.

Vegetation

Üetliberg und *Albis* sind dank ihrer steilen, land- und forstwirtschaftlich nur schlecht nutzbaren Hänge relativ artenreich geblieben. Seit 1959 ist das ganze Gebiet des Üetlibergs ein Pflanzenschutzgebiet (vollständig dokumentiert durch *Elias Landolt*). Es dominieren verschiedene *Buchen--* und Föhrenwaldgesellschaften; an exponierten Lagen, z.B. an der *Fallätsche*, treten seltene Pfeifengras-Föhrenwälder oder Orchideen-Föhrenwälder auf. Zwischen den verschiedenen Rippen (*Eggen*) finden sich Hangriedwiesen und Quellmoore. Siehe auch *Wald* und *Tierwelt*.

Vereinigung Pro Sihltal

Nachfolgeorganisation des Verkehrsverein Sihltal, gegründet 1950, Herausgeber des Jahrheftes „Blätter der Vereinigung pro Sihltal“.

Verschönerungsverein Zürich (VVZ)

Gegründet 1873, zuerst auf der Seite des Zürichbergs aktiv, ab 1883 auch am *Üetliberg*. Unterhält zahlreiche Wander- und Spazierwege, u.a. den *Leiterliweg*, Rastplätze, Brunnen und mehr als 1000 Sitzbänke.

VVZ

Siehe *Verschönerungsverein Zürich*.

Wald

Der Wald auf *Üetliberg* und *Albis* besteht hauptsächlich (in abnehmender Häufigkeit) aus *Buchen*, Rottannen, Bergahorn, Eschen, Tannen, *Eiben* und Waldföhren. Insbesondere am Osthang ist die Eibe im Vergleich zu anderen Mittellandwäldern ungewöhnlich häufig. Ab dem Mittelalter wurden die Wälder am Albis intensiv genutzt (bis 1860 war die Ebene südlich der *Buchenegg* weitgehend kahl, auch der Schnabel war seit dem Mittelalter gerodet und wurde erst 1830 aufgeforstet); seit 1902 (Eidg. Forstpolizeigesetz) besteht ein strenges Rodungsverbot, das die Waldflächen in ihrer heutigen Ausdehnung sichert. Siehe auch *Lehrwald*, *Sihlwald*, *Tierwelt* und *Vegetation*.

Waldegg

Passübergang zwischen Zürich-Wiedikon und Birmensdorf / Uitikon, 589 m.ü.M., nördlicher Abschluss des *Albis*.

Windegg

Herberge auf dem *Albispass* seit 1459, seit ca. 1835 als Windegg bezeichnet; ausgebaut 1890, abgebrochen und als Berghotel neu gebaut 1971.

Weber, Bruno

Bildhauer, geb. 1931, von Dietikon, Macher der skurrilen Skulpturen auf dem *Uto Kulm*.

Weidelbächlisteig

Typischer *Eggenweg* von Sellenbüren (zwischen Diebis und Weidel) zur *Üetliberg Station*. Kreuzt das *Coiffeurwegli*. Heute nur selten begangen und stark mit Stechpalmen verwachsen.

Wild

Siehe *Tierwelt*.

Wildpark Langenberg

Zoo in Langnau am Albis, unterhalb des *Albispass*, angelegt 1869 durch Forstmeister *Orelli*, ursprünglich mit Tieren aus aller Welt (Antilopen, Zebras), heute auf ca. 80 Hektaren weitgehend konzentriert auf lokale Fauna (u.a. Rehe, Hirsche, Gämsen, Steinböcke, Bären, Wölfe, Luchse). Im Besitz der Stadt Zürich. Siehe auch *Tierwelt*.

Wuhrmann, Emil

Jurist (1840-1907), Besitzer des *Berggasthaus Uto Kulm* um 1894, Bauherr des *Üetliberg-Aussichtsturms*.

Literatur

Binder, Gottlieb: Das Albisgebiet in Lebensbildern. Zürich 1932.

Binder, Gottlieb: Der Ütliberg und die Albiskette. Orell Füssli's Wanderbilder No. 339-340. Zürich, ohne Jahresangabe (ca. 1920).

Drack, Walter / Guyer, Paul e.a.: Der Üetliberg. Zürich 1984.

Escher, Conrad: Chronik der ehemaligen Gemeinde Enge (Zürich). Zürich 1918.

Gossauer, E.: Verschönerungsverein Zürich und Umgebung 1873-1925. Zürich 1925.

Guyer, Paul / Saladin, Guntram e.a.: Die Strassennamen der Stadt Zürich. Zürich 1999.

Riesterer, Peter P.: Sihltal Anno dazumal. Zürich 1988.

Vereinigung Pro Sihltal, Blätter (Jahrhefte) der Vereinigung Pro Sihltal. Adliswil, div. Jahrgänge.

Copyright Roman Koch · Nutzungsbestimmungen · Datenschutz